

KONZEPTION

DER

KINDESTAGESSTÄTTE REHNA



**„...UND AM ENDE EINES TAGES SOLLEN DEINE
FÜSSE DRECKIG, DEIN HAAR ZERZAUST UND
DEINE AUGEN LEUCHTEND SEIN.“**

(Autor unbekannt)

Stand: Februar 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Kita	4
1.1. Träger der Kindertagesstätte	4
1.2. Angaben zum Träger	4
1.3. Öffnungszeiten	4
1.4. Struktur der Einrichtung	4
1.5. Personelle Ausstattung	5
1.6. Räumlichkeiten	5
1.7. Außengelände	6
2. Unser pädagogisches Handlungskonzept	7
2.1. Der Situationsansatz	7
2.2. Unser Bild vom Kind	8
2.3. Rolle des Erziehers	8
2.4. Rechte der Kinder	9
2.5. Partizipation	9
3. Eingewöhnung	10
4. Die Bedeutung des Spiels	11
5. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder unter 3 Jahren	12
5.1. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte	12
6. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder über 3 Jahren	14
6.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation	14
6.2. Personale und sozial- emotionale Entwicklung, Wertorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen	15
6.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie techn. und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen	16
6.4. Medien und digitale Bildung	16
6.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten	17
6.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention	17
6.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung	18
7. Schwerpunkte der Umsetzung	18
7.1. Beobachtung und Dokumentation	18
7.2. Alltagsorientierte Kompetenzvermittlung durch Projektarbeit	19
7.3. Umsetzung der gesunden Lebensweise	19
7.4. Gestaltung der Übergänge Krippe – Kindergarten – Schule	20
7.5. Feste, Feiern und Höhepunkte unserer Kita	21

8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	22
8.1. Elternversammlungen	22
8.2. Elternrat	22
8.3. Elterngespräche	23
9. Zusammenarbeit mit Institutionen- Öffentlichkeitsarbeit	23
10. Kinderschutz	24
11. Qualitätssicherung	24
11.1. Teamarbeit	25
12. Anhang	ab 26

Kooperationsvertrag Kindergarten – Schule - Hort
Fort- und Weiterbildungsplanung 2024
Umsetzung der Ganztagsverpflegung in der Kita Rehna

Unterlagen des Trägers

Kinderschutzkonzept

Fach- und Praxisberatung

Ganztagsverpflegungskonzept des Trägers

*Es wird in der Konzeption ausschließlich die weibliche Schriftform verwendet, da überwiegend weibliches Personal in unserer Einrichtung tätig ist. Die männlichen Erzieher sind darin eingeschlossen.

1. Unsere Kita

Unsere Kita öffnete 1979 ihre Türen und war zur damaligen Zeit ein reiner Kindergarten. Heute umfasst die Einrichtung zwei Häuser. Das Hauptgebäude besteht aus zwei Etagen und einem ausgebauten Keller. Das separate Krippengebäude entstand 2004. Beide verbindet ein großes, gemeinsames Außengelände.

1.1. Träger der Kindertagesstätte

Seit 1993 ist unsere Einrichtung in Trägerschaft des Jugendhilfezentrum „Käthe Kollwitz“ Rehna e.V.

Anschrift: Goethestraße 7, 19217 Rehna

Telefon: 038872 6560

Fax: 038872 65618

E-Mail: jhz.rehna@online.de

1.2. Angaben zur Einrichtung

Name: Kita Rehna

Anschrift: Ernst- Thälmann- Str. 21, 19217 Rehna

Telefon / Fax: 038872 53381; 038872 52720

E-Mail: kita.rehna@jhz-rehna.de

Leiterin: Katrin Sagl

1.3. Öffnungszeiten

Montag – Freitag 6.00 – 18.00 Uhr

Schließzeiten: Freitag nach Himmelfahrt, 2 Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, 1 Fortbildungstag (freitags) für alle Kita-Erzieherinnen des Trägers, 1 Konzeptionstag

1.4. Struktur der Einrichtung

Bei uns können Kinder im Lebensalter von 3 Monaten bis zum Schuleintritt betreut werden.

Krippe: 42 Plätze in 5 Gruppen

Kindergarten: 128 Plätze in 8 Gruppen

Gesetzliche Grundlage für die Festlegung der Betreuungszeiten ist das Kindertagesförderungsgesetz M-V in seiner jeweils gültigen Fassung.

Halbtagsförderung: bis zu 20 Wochenstunden

Teilzeitförderung: bis zu 30 Wochenstunden

Ganztagsförderung: bis zu 50 Wochenstunden, täglich max. 10 Stunden

1.5. Personelle Ausstattung

In unserer Kita werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften entsprechend der Erzieher- Kind- Relation M-V betreut. Das sind Erzieherinnen mit staatlicher Anerkennung und ein Leitungsteam mit Zusatzqualifikation. Unterstützung bei der pädagogischen Arbeit erhalten die Erzieherinnen von Assistenzkräften. Wir bieten Berufseinsteigern die Möglichkeit, ihre Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin und zur staatlich anerkannten Erzieherin zu absolvieren, Praktikanten/Praktikantinnen können Einblicke in das Berufsfeld des Fachpersonals und des Kita-Alltages bekommen.

Ein Hausmeister kümmert sich um die technischen Belange und unterstützt uns im Alltag, für die Sauberkeit der Räume sorgt die Reinigungsfirma „Rudebo“, Grevesmühlen.

1.6. Räumlichkeiten

Die kleineren Krippenkinder sind in einem separaten Haus untergebracht. Es gibt Platz für drei Krippengruppen. Die Kinder werden in einer 12er und zwei 6er Gruppen betreut. Jede Gruppe hat einen eigenen Schlafräum. Der großräumige Eingangsbereich kann für gemeinsame spielerische Aktivitäten genutzt werden.

Das große Haus verfügt über 2 Etagen und einen ausgebauten Keller. Im Keller befinden sich ein Sportraum, Garderoben für die größeren Kinder und wirtschaftlich genutzte Räume.

Auf der unteren Etage ist Platz für eine 6er und eine 12er Krippengruppe, 3 Kindergartengruppen und 2 Sanitärbereiche. Auch das Büro der Leitung befindet sich auf dieser Ebene.

Die obere Etage wird von 5 Kindergartengruppen genutzt. Es gibt 2 Waschräume. Den Kindern steht eine Bewegungsecke, eine Kinderküche, ein Kreativ- und ein Ruheraum zur Verfügung.

1.7. Außengelände

Das großzügige Außengelände steht allen Kindern des großen Hauses zur Verfügung. Für die kleineren Krippenkinder wurde ein separater und altersentsprechender Bereich gestaltet.

Auf dem gesamten Spielplatz befinden sich:

- 2 Sandkästen mit Sonnensegeln
- 1 Rollerbahn
- 4 Schaukeln mit 6 Schaukelmöglichkeiten
- 1 Klettersechseck mit Kletternetz und Kletterwand
- 1 Kletterdom mit Rutsche
- 2 Reckstangen
- 1 Wippe
- 2 Erdtrampoline
- verschiedene Balancierstrecken
- Fußballecke mit Tor und Fangnetz
- in einen kleinen Berg integrierte Doppelrutsche und eingelassenen Autoreifen, die als Treppe dienen
- 2 Holzpavillons
- Sitzmöglichkeiten in einem großen Bereich, der als Allee mit Bäumen bepflanzt wurde und Schutz gegen die Sonne bietet
- bei Bedarf kann ein Niedrigseilparcours aufgebaut werden

Durch die Nutzung von Sandspielzeug, Fahrzeugen, Zelten und Decken u.v.m. wird der Aufenthalt auf dem Spielgelände zu einem täglichen Erlebnis für die Kinder.

2. Unser pädagogisches Handlungskonzept

2.1. Der Situationsansatz

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den aktuellen Interessen, Bedürfnissen, Ideen und Wünschen jedes einzelnen Kindes. Die Arbeit in unserer Kita ist kindbezogen, bildungsorientiert und familienunterstützend. Das Lernen als ständiger Prozess, bildet dabei einen Schwerpunkt. Alltägliche Situationen des Kinderlebens werden zu Lernsituationen. Ziel ist es, dass sich die Kinder zunehmend autonom, kompetent und solidarisch in einer Balance von Eigensinn und Gemeinsinn in ihrer Welt zurechtfinden. Wir achten auf Chancengerechtigkeit für alle Kinder, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder materieller Ausstattung und richten unser pädagogisches Handeln danach aus. Mädchen und Jungen werden als Personen unterschiedlichen Geschlechtes wahrgenommen und absolut gleichwertig behandelt.

Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus.

Unsere Erzieherinnen:

- finden mit Hilfe der Eltern heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder und ihrer Familien sind
- beobachten, dokumentieren und analysieren was Kinder können, wissen und erfahren wollen
- begleiten die Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung, ohne Darstellung davon, was typisch weiblich oder typisch männlich ist
- setzen sich bewusst mit Werten und Normen auseinander, sprechen gemeinsam Regeln ab
- fördern die Selbständigkeitsentwicklung durch aktive Mitgestaltung
- lernen von und mit den Kindern
- unterstützen die Fantasie und schöpferischen Kräfte im Spiel zur Aneignung der Welt
- helfen den Kinder dabei, die Übergänge zu den einzelnen Lebensabschnitten positiv zu bewältigen

Wir möchten erreichen, dass alle Kinder entsprechend ihres Alters mit ausreichenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, Wissen und Können ausgestattet werden, um zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranzuwachsen. Wir betrachten die Betreuung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder als ein gemeinsames Anliegen der Eltern und unserer Einrichtung.

**„KINDER MACHEN NICHT DAS, WAS WIR SAGEN,
SONDERN DAS, WAS WIR TUN.“** (J. June)

2.2. Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“
(KiföG M-V)

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Es ist mit all seinen Gefühlen, wie Freude, Angst, Wut und Trauer, mit seinen Bedürfnissen, seiner Neugierde, seiner Lebendigkeit, seinen Träumen und mit allem, was sein Wesen ausmacht, einzigartig. Kinder wollen ernst genommen werden, Grenzen austesten, mitbestimmen, spielen, erforschen und entdecken. Kinder brauchen Zeit, Verlässlichkeit, Geborgenheit, Liebe und Akzeptanz, Grenzen und Kontinuität, Wertschätzung und Konsequenzen.

Für uns ist das Kind eine selbstständige und selbsttätige, kompetente Persönlichkeit, welche sich aktiv und selbstbestimmt mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Unser Blick auf das Kind ist von Wertschätzung, Offenheit und Toleranz geprägt.

2.3. Rolle der Erzieherin

Die Rolle der Erzieherin besteht darin, einen guten Kontakt zu den Kindern zu pflegen. Wir sind feste, authentische und verlässliche Bezugs- und Vertrauenspersonen, die den Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Zuwendung geben, ergänzend und unterstützend zur Familie.

Im gemeinsamen Alltag mit den Kindern ist die Erzieherin

- Bindungsperson
- Entwicklungsbegleiterin und Vorbild
- ZuhörerIn und Tröstende
- Helfende und Unterstützende
- Beobachtende und Dokumentierende
- Ansprechpartnerin und Mitlernende

Wir haben einen wertschätzenden Umgang, achten und respektieren jedes Kind in seiner Persönlichkeit, mit dem Ziel, es zu einem festen Teil der Gruppe werden zu lassen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist respektvoll und partnerschaftlich. Durch Fort- und Weiterbildungen hält jede Erzieherin ihre pädagogische Arbeit auf einem aktuellen Stand.

DIE BEGABUNGEN EINES KINDES ZU ERKENNEN, SELBSTWIRKSAMKEIT ZU VERMITTELN, SELBSTBEWUSSTSEIN IN WERTSCHÄTZUNG VOR- UND MITEINANDER ZU ERMÖGLICHEN, ZU SICHERN UND ZU FÖRDERN, SIND DIE HERAUSFORDERUNGEN DER GEGENWART, UM KINDER AUF DIE ZUKUNFT VORZUBEREITEN. (Bildungskonzeption M-V)

2.4. Rechte der Kinder

Unsere Aufgabe als Erzieherin ist es, die Rechte der Kinder zu wahren und zu beachten, das Kinderschutzgesetz umzusetzen, und somit die Entwicklung von eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern.

Folgende Rechte sind, wie ein Rechtsgutachten für UNICEF, Deutsches Kinderhilfswerk, Deutscher Kinderschutzbund und Deutsche Liga für das Kind, festgestellt:

- „Der Vorrang des Kindeswohls bei allen das Kind betreffenden Entscheidungen,
- das Recht des Kindes auf Anerkennung als eigenständige Persönlichkeit,
- das Recht des Kindes auf körperliche und geistige Entwicklung, inklusive kindgerechter Lebensbedingungen,
- das Recht des Kindes auf Achtung, Schutz und Förderung seiner Rechte,
- das Recht des Kindes auf Beteiligung, insbesondere die Berücksichtigung seiner Meinung entsprechend Alter und Reifegrad.“

(Das Aktionsbündnis Kinderrechte)

2.5. Partizipation

Die Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit. Es ist wichtig, dass Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen und benennen zu können. Dazu geben wir den Kindern die Möglichkeit im Freien Spiel.

Bereits im Krippenalter können die Kinder ihre Bedürfnisse auf unterschiedliche Art und Weise ausdrücken (Mit welchem Spielzeug möchte ich spielen? Mit wem möchte ich spielen? Was mag ich nicht?). Indem die Erzieherin darauf eingeht, erfährt das Kind Wertschätzung und gewinnt Selbstvertrauen. Die älteren Kinder werden schrittweise in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, welche das Zusammenleben betreffen, einbezogen. Projekte und Aktivitäten werden z.B. im Morgenkreis gemeinsam geplant und besprochen. Die Kinder werden motiviert, Gefühle zu äußern, offen miteinander zu reden, Mehrheitsentscheidungen mitzutragen, eigene Interessen zu berücksichtigen und gegebenenfalls einzufordern. Natürlich können sie auch ihre Unzufriedenheit äußern und Verbesserungsvorschläge einbringen. Regeln werden zusammen aufgestellt. Bereiche, die die Kinder betreffen, dürfen von ihnen mitgestaltet werden (z.B. Gruppenraum- und Flurgestaltung).

3. Eingewöhnung

Die Kindertagesstätte ist in der Regel die erste Institution außerhalb der Familie, in der sich das Kind alleine und über eine längere Zeit aufhält. Der Übergang ins Unbekannte ist für Eltern und Kinder gleichermaßen eine Herausforderung. Der veränderte Tagesablauf und die tägliche mehrstündige Trennung sind Hürden, die es zu überwinden gilt. Einige Wochen vor dem Start der Betreuung in unserer Einrichtung findet ein Aufnahmegespräch mit der Leitung statt. Hier wird der Betreuungsvertrag abgeschlossen und die Eltern erfahren die wichtigsten Informationen über die Kita. Danach haben die Eltern die Möglichkeit, die zukünftigen Räumlichkeiten und die Gruppenerzieherin kennenzulernen. Dieser erste Kontakt zwischen Eltern, Leitung und Erzieherin legt den Grundstein für die nun beginnende Erziehungspartnerschaft. Kurze Zeit vor dem Aufnahmetag findet ein erstes Gespräch mit der Gruppenerzieherin, den Eltern und dem Kind statt. Hier erfahren die Eltern alles Wesentliche und gruppeninterne Abläufe. Gleichzeitig können individuelle Fragen von Seiten der Eltern und der Erzieherin geklärt werden, wie z.B.

- Wie werden die ersten Tage sein?
- Wie gestaltet sich der Tagesablauf?
- Was bringen wir in die Kita mit?
- Wie sind die Schlafgewohnheiten, die Selbstständigkeit, die Essgewohnheiten?
- Gibt es Besonderheiten des Kindes, die beachtet werden müssen?

Die Eingewöhnung in unsere Kita wird in Anlehnung an das **Berliner Eingewöhnungsmodell** und immer individuell gestaltet. An den ersten beiden Tagen hat ein Elternteil die Möglichkeit, das Kind während der Spielzeit eine Stunde von 9.00 – 10.00 Uhr zu begleiten. Die Eltern sind hier der „sichere Hafen“ für das Kind. Die Erzieherin ist Beobachterin und nimmt behutsam Kontakt mit dem Kind auf. Am dritten Tag verabschiedet sich die anwesende Bezugsperson vom Kind und verlässt den Gruppenraum für kurze Zeit. Die Trennungszeit kann jetzt schrittweise, individuell auf das Kind abgestimmt, verlängert werden. Die Eltern besprechen gemeinsam mit der Erzieherin, wann das Kind die erste Mahlzeit in der Gruppe einnimmt und ab wann es in der Einrichtung schläft. Dabei orientieren sie sich am Verlauf der Eingewöhnung. Während der Eingewöhnungszeit brauchen die Eltern Zeit, Geduld und Vertrauen in das Kind sowie in die Kita.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dem Kind, zunächst mit einer Bezugsperson und dann ohne diese, das Einfinden in eine neue Lebenswelt zu erleichtern.

Um eine sichere Bindung zum Kind aufzubauen, nimmt sich die Erzieherin genügend Zeit, ist aufmerksam gegenüber den Bedürfnissen und Interessen des Kindes und reagiert angemessen und sensibel darauf. Durch ihre Verlässlichkeit ist das Kind in der Lage, Vertrauen in sein Umfeld aufzubauen und die Umwelt zu erforschen. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind gern in die Einrichtung kommt, Freude am Alltag hat, sich aktiv am Gruppengeschehen beteiligt und sich von der Erzieherin trösten lässt.

4. Die Bedeutung des Spiels

„DAS SPIEL IST DIE HÖCHSTE FORM DER FORSCHUNG.“ (A. Einstein)

Wie in der Bildungskonzeption M-V aufgezeigt wird, kommt dem Spiel bei der Bildung und Erziehung von Kindern vor dem Schuleintritt eine grundlegende Bedeutung zu. Es ist ihre Hauptaufgabe. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, denn Spielen ist immer auch Lernen. Das Spiel basiert auf dem grundlegenden Bedürfnis des Kindes, sich mit der sozialen und materiellen Umwelt vertraut zu machen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken. Die treibenden Kräfte sind Neugier und Eigenaktivität. Durch das spielerische Entdecken erfahren die Kinder wichtige Dinge über sich, andere und über für sie wesentlichen Zusammenhänge. Wir geben den Kindern größtmögliche Freiheit in der Gestaltung ihrer Spiel-Räume. Wir geben ihnen Zeit zum Ausprobieren, schaffen ein ruhiges Spielklima und sind teilnehmende Beobachterinnen. Das Freispiel fördert die Entwicklung durch eigene Entscheidungen. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Spielort, ihr Spielmaterial, den Spielinhalt und den Spielpartner sowie die Dauer des Spiels selbst zu bestimmen.

Das Bewegungsspiel schult die Grob- und Feinmotorik. Regelspiele besitzen feste Strukturen und fördern den Umgang mit Grenzen. Im Rollenspiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich in andere hineinzusetzen. Das Konstruktionsspiel ist eine Spielart mit klarem Ziel, das Funktionsspiel ist Spielen durch Ausprobieren. Durch die verschiedenen Spielformen können die Kindern Erfahrungen in allen Lebensbereichen sammeln, mitgestalten und Erlerntes umsetzen.

„DAS BESTE ZUM SPIELEN FÜR EIN KIND IST EIN ANDERES KIND“
(F. Fröbel)

5. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder unter 3 Jahren

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist die Bildungskonzeption für 0- bis 10jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern. Diese beschreibt, dass Kindertagesstätten einen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag haben, mit dem Ziel, durch Aneignung von grundlegenden Kompetenzen die Persönlichkeit zu entwickeln und zu stärken. Durch **Bildung** erreichen wir das Aneignen von Kenntnissen und die Erschließung der Welt. Dies kann nur gelingen, wenn bereits eine gute und sichere Bindung erreicht wurde. Durch **Erziehung** werden Persönlichkeitseigenschaften hervorgehoben, gefördert und stabilisiert – das soziale Verhalten entwickelt. Mit der **Betreuung** der Kinder sorgen wir für ihr Wohl und bieten ihnen Schutz und Sicherheit. Das Zusammenspiel dieser Trias ermöglicht eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung bereits bei den Krippenkindern.

5.1. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

Ich – Kompetenz

Kurz nach der Geburt beginnt das Kind bereits seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Kontakt zu treten. Mit zunehmendem Alter entwickelt es ein Gefühl für Individualität und Selbstwert. Unsere Aufgabe ist es, dieses Selbstbild zu stärken. Wir geben den Kindern Freiräume zum Spielen, mit anderen in Kontakt zu treten und zum sich ausprobieren. Durch Lob und Anerkennung sowie ein vertrauensvolles Verhältnis zum Kind schaffen wir die Basis für den Aufbau eines positiven Selbstbildes.

Emotionalität und soziale Beziehungen

Der Umgang mit anderen ist geprägt von Kontaktfähigkeit, Respekt, Achtung, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Die Kinder lernen, sich in die Gemeinschaft einzuordnen und sich als Teil der Gemeinschaft zu verstehen. Wir vermitteln den Kindern im täglichen Umgang miteinander diese Werte und Normen und leben sie vor. Wir sind Bindungspersonen für die Kindern und geben ihnen durch unser Verhalten und unsere Zuwendung Orientierungshilfe.

Sprache und Kommunikation

Kinder erwerben ihre Sprache beim Zuhören und Erzählen. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo in der Sprachentwicklung. Aus Lauten, Silben und einzelnen Wörtern werden Sätze. Durch Begriffsbildung erweitern wir die Bildung des aktiven und passiven Wortschatzes. Wir animieren die Kinder durch Gespräche

im Alltag, Fingerspiele und Lieder, Bilderbücher und Geschichten dazu, ihre eigene Sprache zu entdecken und entwickeln. Aktivitäten werden von uns stets sprachlich begleitet und mit Mimik und Gestik verstärkt. Nonverbale Signale sind für Kinder unerlässlich.

Motorische Kompetenzen

Das Erlernen der Körpergeschicklichkeit (Grobmotorik), der Körperhaltung und der Fingerfertigkeit (Feinmotorik) dient der gesunden Entwicklung. Dazu nutzen wir die Bewegungsfreude und den Bewegungsdrang der Kinder, z.B. durch tägliche Aufenthalte im Freien, Spaziergänge sowie Kreis-, Tanz- und Fingerspiele.

Mathematische Kompetenzen

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, denn überall wo gemessen, verglichen, gezählt und geordnet wird, erleben die Kinder Mathematik. Wir bieten den Kindern verschiedene Spielmaterialien (z.B. Bausteine und Steckspiele) an, um erste Erfahrungen mit Farben, Formen, Größen und Mengen zu erlangen.

Ästhetische und kreative Bildung

Die Kinder werden angeregt, erste eigene Ideen im Spiel und im Gestalten zu verwirklichen. Um die Kreativität zu fördern, geben wir den Kindern Zeit und Material zum Ausprobieren (z.B. beim Malen und Formen mit Sand und Knete) Wir ermutigen sie an, immer Neues zu erfinden und fördern somit die Fantasie und Vorstellungskraft.

Umweltbildung

Kinder erforschen und entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen, anfangs vor allem mit dem Mund. Einfache Gegenstände motivieren hierbei oft zu intensiven und kreativen Spielsituationen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, diese Erfahrungen zu machen. Durch Sammeln von Naturmaterialien und Beobachten von Tieren wecken wir das Interesse der Kinder an der Natur.

Musikalische Bildung

Mit Neugier und Faszination nehmen Kinder Töne, Geräusche und Klänge in ihrer Umgebung wahr. Durch gemeinsames Singen und Musik hören schulen wir

das Gehör, durch Bewegungen zur Musik erlernen die Kinder das Gefühl für Rhythmus.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Durch das gemeinsame Feiern im Jahreskreislauf wie Geburtstage, Fasching, Ostern, Kindertag, Erntefest und Weihnachten vermitteln wir den Kindern eine Struktur des Jahres und die Bedeutung von Feierlichkeiten. Es werden Werte zu dem Individuum als auch zum gesellschaftlichen Miteinander vermittelt. Das Miterleben von Festen und Feiern hilft den Kindern, eigene Erfahrungen zu sammeln. Wiederkehrende, auch tägliche, Rituale (z.B. Tischsprüche) geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Hygiene

In der Krippenarbeit stehen die Pflege und die Sauberkeitserziehung im Vordergrund. Wir schenken den Kindern beim Wickeln, Anziehen und Essen unsere volle Aufmerksamkeit. Bei Bedarf geben wir die notwendige Hilfestellung und vermitteln dem Kind so Vertrauen und Sicherheit. Wir sind stetig präsent, begleiten die Selbstständigkeit der Kinder, z.B. beim An – und Ausziehen, aufs Töpfchen oder die Toilette gehen. Hierbei lassen wir den Kindern ausreichend Ruhe und Zeit.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern vermitteln wir den positiven Einfluss gesunder Ernährung und ungesüßter Getränke auf die Mundhygiene und Zahngesundheit.

6. Bildungsbereiche und Erziehungsziele für Kinder ab 3 Jahren

Unsere Kinder nutzen für alle Bereiche der Bildung die Räume und Materialien der Kita.

6.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

Sprache hat eine entscheidende Bedeutung für die kognitive, kommunikative, emotionale, soziale und ästhetische Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit. Sie steht in enger Beziehung zum Denken und begleitet alle Aktivitäten des Kindes. Die Sprache ist eine wichtige Voraussetzung, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Die Entwicklung sprachlichen Könnens erfolgt stets in dem Maße, wie das Kind die Sprache nutzt. Wir ermutigen die Kinder in allen Lebenslagen, ihre Sprache einzusetzen. Das beginnt z.B. schon bei der täglichen Begrüßung, beim Einsatz von Tischsprüchen und Kommentieren ihrer Tätigkeiten. Durch das Vorlesen von Geschichten und das sprachliche Begleiten

sämtlicher Handlungen durch den /die Erzieher/in erweitern wir den Wortschatz der Kinder. Sie erfahren, dass sie mit Erlebnissen verbundene Gefühle der Freude und der Angst mit sprachlichen Mitteln ausdrücken können. Wir Erzieher/innen sind Sprachvorbilder für die Kinder.

6.2. Personale und sozial – emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

Um ein verantwortungsvolles Mitglied der Gesellschaft zu werden, benötigen Kinder sozial-emotionale Kompetenzen, Empathie und Handlungsfähigkeit. Positive Bindungserfahrungen fördern die Resilienz und begünstigen chancenreiche Entwicklungsverläufe, auch wenn möglicherweise problembehaftete Lebensumstände zugrunde liegen. Wir geben den Kindern das Gefühl von Sicherheit. Durch einen einfühlsamen Umgang mit den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien stärken wir den Selbstwert und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. In krisenhaften und stressbedingten Situationen helfen wir beim Finden von Lösungsmöglichkeiten und unterstützen den Aufbau persönlicher Schutzfaktoren. Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund erfahren von uns den notwendigen Halt und das Gefühl, dass ihre kulturellen Hintergründe und Vorstellungen respektiert und geachtet werden. Wir vermitteln eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber allen Kindern, die von Akzeptanz, Toleranz, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung geprägt ist. Gemeinsam erleben wir den Alltag, nehmen Stärken und Schwächen an. So wecken wir das Verständnis und die Aufmerksamkeit für Individualität. Uns ist bewusst, dass die sozial-emotionale Entwicklung ein lebenslanger Prozess ist, der von Beginn an im Zusammensein mit anderen stattfindet. Kinder wachsen in ihren Familien mit unterschiedlichen Wertvorstellungen auf. Um das Zusammenleben gestalten zu können, werden bei uns Werte, Regeln und Normen gelebt. Im Alltag erfahren die Kinder z.B. Toleranz, Gleichberechtigung und Ordnung. Wir gehen achtsam miteinander um, fördern Verantwortungsbewusstsein und Kompromissbereitschaft. Unsere Kita bietet allen Familien Verlässlichkeit durch einen geregelten Tagesablauf und wiederkehrende Rituale. Kinder kommen in ihrem Umfeld mit Religion in Berührung. Wir nutzen Gespräche und verschiedene Medien, um ihnen religiöse Hintergründe verständlich zu machen. Sie lernen kulturelle Traditionen anderer Länder sowie die Vielfalt von Dialekten und Sprachen kennen.

6.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Mathematische Bildung beginnt schon früh und zieht sich durch den Alltag der Kinder. Sie haben großes Interesse am Zählen und Sortieren nach Farben, Formen und Größen. Das Entdecken von Figuren und Mustern sowie das Ordnen von Gegenständen nach bestimmten Eigenschaften bereitet ihnen Freude. Diese Neugier wird von uns genutzt und gefördert. Mit den jüngeren Kindern gehen wir z.B. in das „Entenland“, mit den Größeren besuchen wir das „Zahlenland“. So werden den Kindern bereits vor der Schule grundlegende Erfahrungen mit Zahlen ermöglicht. Wir ermutigen die Kinder, neue Entdeckungen mit noch unbekanntem Dingen zu machen. Dazu nutzen wir Experimente (z.B. wie viel Wasser passt in den Becher?) Es werden unterschiedliche Lösungswege gesucht, gefunden und verglichen. Wir erforschen Eigenschaften von Materialien, beobachten Naturerscheinungen und Jahreszeiten. Wir erfahren gemeinsam zeitliche Orientierung durch den Tagesverlauf, eine Woche, einen Monat usw. Durch ihr eigenes Tun erleben die Kinder immer mehr Selbstwirksamkeit und entwickeln ihr Selbstvertrauen.

6.4. Medien und digitale Bildung

Die Kinder lernen den gezielten und angemessenen Einsatz von alltäglichen (informations-)technischen Geräten in ihrer Lebenswelt. Im Alltag der Kinder spielen Medien eine wichtige Rolle. Erste Erfahrungen sammeln sie bereits als Kleinkinder innerhalb der Familie. Sie wachsen mit Radio, TV, Smartphone, Tablet und Spielkonsolen auf. Jedes Kind bringt unterschiedliche Medienerfahrungen mit. Wir begleiten die Kinder auf dem Weg zu einem sachgerechten und kompetenten Umgang mit Medien. Wir vermitteln Regeln für den Umgang und zeigen ihnen altersangemessen mögliche Gefahren auf. In unserer Einrichtung stehen den Kindern verschiedene Medien zur Verfügung. Hoch im Kurs stehen Bücher und Ton-Boxen. Für kleinere Kinder kommt die Bibliothekarin zum Vorlesen in unsere Kita. Die größeren Kinder gehen regelmäßig in die Stadtbibliothek. Unsere Vorschulkinder nehmen am Zeitungsprojekt „Zikita“ teil. Fähigkeiten wie Sprache, Hörverständnis, Fantasie, Kreativität und Freude an Musik und Bewegung werden durch den Umgang mit Medien erweitert. Bei der Nutzung von Medien erhalten die Kinder die notwendige Hilfestellung durch die Erzieherin.

6.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

Musik und Bildende Kunst in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und mit ihren vielfältigen Spiel- und Handlungsangeboten bieten in vielerlei Hinsicht wertvolle Möglichkeiten des Erfahrungsgewinns. Kinder machen Entdeckungen im Gebrauch von Musik, Sprache, Bewegung und Material zum Darstellen. Das Singen, Tanzen und Musizieren gehören fest in unseren Alltag. Die Kinder haben Freude daran, neue Lieder und Bewegungsspiele kennenzulernen. Mit Musikinstrumenten (z.B. Triangel und Klanghölzern) begleiten die Kinder ihre Lieder und erstellen mit Hilfe der Erzieherin kleine Programme, welche sie auf Elternabenden oder Festen aufführen wollen. Jedes Kind äußert sich spontan und mit Freude in Zeichnungen und Kunstwerken. Um dieses zu fördern, stehen unseren Kindern z.B. Papier, Stifte, Knete, Kleber und Scheren jederzeit zur freien Verfügung. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, sich durch Musik und bildnerisches Gestalten individuell auszudrücken.

6.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

Es ist ein Grundbedürfnis des Kindes, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Durch alle Bewegungen, die ein Kind ausführt, tritt es mit seiner Umwelt in Kontakt. Durch vielfältige, fröhliche, sportliche Spiele im Tagesablauf fördern wir die Gesundheit und Freude an körperlichen Aktivitäten. Bei Sport und Spiel wird eine allgemeine Kräftigung des Körpers erreicht und eine gute Körperhaltung ausgebildet. Das Kind lernt, seinen Körper in verschiedenen Bewegungsabläufen zu beherrschen und Körpergefühle wahrzunehmen und zu beschreiben. Wir sind täglich mit den Kindern im Freien, in den Sommermonaten gehen wir mit den größeren Kindern im Klostergarten kneipen.

In unserer Einrichtung achten wir auf eine gesunde und vollwertige Ernährung. Bei allen Mahlzeiten halten wir ernährungswissenschaftliche und hygienische Standards ein.

Auf Grund unserer Möglichkeiten sind ideale Bedingungen für eine bewusste Gesundheitserziehung geschaffen, die für die Körperpflege und das tägliche Zähne putzen (ab dem 3. Lebensjahr) in allen Gruppen genutzt werden. Einmal im Jahr können die Kinder an der Zahnprophylaxe teilnehmen.

Die Ruhephasen bzw. der Mittagsschlaf haben einen festen Platz in unserem Tagesablauf und berücksichtigen den benötigten Wechsel von An- und Entspannung. In der Entspannungsphase fallen Druck, Belastung und Anspannung ab. Verspannungen in den Muskeln werden gelöst, der Körper

regeneriert sich und bekommt neue Energie. Somit kann das Kind anschließend wieder aktiv am Tagesgeschehen teilnehmen.

6.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Kinder lieben es, in und mit der Natur zu spielen, sie zu erforschen und zu entdecken. Verschiedene Naturräume bieten ihnen unzählige Möglichkeiten dazu. Wir unterstützen die Kinder beim Untersuchen, Ausprobieren und Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien. Wir beobachten mit den Kindern Naturerscheinungen und Jahreszeitenwechsel. Sie lernen die Pflanzen und Tiere aus unserer Umgebung kennen. Wir zeigen und erklären den Kindern, wie und warum wir achtsam mit Tieren und Pflanzen umgehen und leben es ihnen vor. Zudem erfahren die Kinder, dass die Ressourcen unserer Natur begrenzt sind. Wir erklären ihnen, warum es wichtig ist, sparsam mit Wasser und Strom umzugehen und keine Lebensmittel zu verschwenden. Die Kinder kennen den Vorgang der Mülltrennung und setzen ihn um. Jeder leistet seinen Beitrag, um Nachhaltigkeit zu leben.

7. Schwerpunkte der Umsetzung

7.1. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen geben Einblicke in den Kita-Alltag, in Erlebnisse der Kinder und sind fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Durch sie können wir die Kinder besser verstehen und ganzheitlich wahrnehmen. Interessen der Kinder werden erkennbar und können so gezielt, z.B. für Projekte und Raumgestaltung, genutzt werden. Wir erhalten Einblicke in die Entwicklung jedes einzelnen Kindes, da es aus verschiedenen Perspektiven und in unterschiedlichen Situationen gesehen wird. Wir erkennen Stärken und Schwächen der Kinder, können angemessen darauf reagieren und mit den Eltern gemeinsam persönliche Perspektiven finden. Durch die Dokumentation wird der Inhalt der Beobachtung nachvollziehbar festgehalten. Sie dient nicht nur zur Ermittlung des individuellen Entwicklungsstandes, sondern auch für die Planung, Vorbereitung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit. Eine regelmäßige, alltagsintegrierte Beobachtung und Dokumentation bilden die Grundlage für individuelle Förderung der Kinder und ihrer Entwicklungsprozesse. Durch eine fachliche Auswertung der Beobachtungen bestimmt die Erzieherin die Planung des Weiteren pädagogischen Handelns. Wir nutzen **Alltagsbeobachtungen**, um die Themen der Kinder und Schlüsselsituationen zu erfassen. Zusätzlich nutzen wir das **Dortmunder Entwicklungsscreening** (DESK-R 3-6) für Kindergartenkinder, mit dem wir

unsere Beobachtungen konkretisieren. Alle Erzieherinnen sind für dessen Durchführung geschult. Es bietet die Chance, sowohl Neigungen und Stärken als auch Entwicklungsgefährdungen in allen Bereichen frühzeitig zu erkennen und darauf einzugehen. So bekommen Eltern eine differenzierte Aussage zur Entwicklung ihres Kindes.

Eine weitere Dokumentationsart ist das **Portfolio**, welches dem Kind gehört. Es ist eine zielgerichtete Sammlung von Beobachtungen, Fotos und Werken des Kindes und kann seine Entwicklungen und Lernprozesse sichtbar machen. Durch Bildungs- und Lerngeschichten können Lernwege, auch für das Kind, nachvollziehbar dargestellt werden. Es gibt Familienseiten, welche durch die Eltern mitgestaltet werden. So haben sie die Möglichkeit, aktiv an der am Portfolio ihres Kindes mitzuwirken.

7.2. Alltagsorientierte Kompetenzvermittlung durch Projektarbeit

Projektarbeit ist besonders für das ganzheitliche Lernen geeignet. Projekte vereinen kognitive, soziale und motorische Leistungen und ermöglichen das Lernen durch immer neue Lernerfahrungen. Die Kinder können sich mit all ihren Sinnen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen. Sie lernen durch Erfahrung und Reflexion. Auch wir nutzen diese Art des Wissenserwerbes und der Weltaneignung und wecken frühzeitig das Interesse der Kinder daran. Ein Projekt entsteht, wenn sich die Kinder, mit Hilfe der Erzieherin (und Eltern), über einen längeren, zeitlich begrenzten, Raum mit einem Thema auseinandersetzen. Die Kinder bringen eigene Gedanken und Ideen zur Planung, Gestaltung und Durchführung ein. Das fördert z.B. die Selbstständigkeit. Gestaltungsspielräume ermöglichen Teamarbeit, erlauben es den Kindern, frei zu erkunden und auszuprobieren, Fehler zu erkennen und eigenständig Lösungen zu finden. Themen für ein Projekt ergeben sich aus den Interessen und Wünschen der Kinder oder aus aktuellen Anlässen heraus.

7.3. Umsetzung der gesunden Lebensweise

Das Wissen über Gesundheit und Krankheit, Ernährung und Hygiene sind für das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder wichtig. Wir achten daher auf eine ausgewogene Ernährung, ausreichende Bewegung und Hygieneregeln. Für eine ganzheitlich gesunde Ernährung in unserer Einrichtung, an der alle Kinder nach Maßgabe des Landes MV teilnehmen, liefert uns der Caterer „Menü factory“ aus Gadebusch täglich frisch zubereitetes Essen. Wichtig ist uns dabei, dass stets Obst und Gemüse als Rohkost gereicht werden. Regelmäßig finden Gespräche statt, um Essenswünsche der Kinder in die Planung

aufzunehmen. Auf Allergien der Kinder wird Rücksicht genommen und ein individueller Speiseplan erstellt (das klären die Eltern mit dem Caterer). Ein monatlicher Speiseplan hängt für alle sichtbar aus.

Spezielle Projekte zur gesunden Ernährung werden jährlich in den Gruppen altersentsprechend durchgeführt.

Durch den täglichen Aufenthalt im Freien, Spaziergänge und Sportangebote sorgen wir für ausreichend Bewegung. Hygieneregeln, wie das richtige Hände waschen und Zähne putzen, führen bei den Kindern zu routinemäßigen Abläufen. Es entwickelt sich ein selbstbestimmtes Handeln zur Erhaltung der eigenen Gesundheit.

Ein regelmäßiger Tagesablauf mit festen Essens-, Spiel- und Ruhezeiten gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Auszeiten vom Alltag und genügend Schlaf tragen zu Gesundheit und Wohlbefinden bei. Der Schlaf ist ein grundlegendes Bedürfnis der Kinder. Die Ruhezeit nach dem Mittag hat einen festen Platz in unserem Kita-Alltag und gilt in allen Altersgruppen.

Um die Ausbreitung von Infektionskrankheiten zu vermeiden, holen wir bereits vor der Aufnahme eines Kindes Informationen zum **Impfstatus** ein (Pflicht der Masernschutzimpfung). Auch erfragen wir den Stand der U-Untersuchungen und weisen auf deren Bedeutsamkeit hin. Wir beraten die Eltern auch in Bezug auf weitere empfohlene Schutzimpfungen.

Uns ist wichtig, dass sich kranke Kinder vollständig zu Hause erholen, bevor sie wieder am Kita-Alltag teilnehmen.

7.4. Gestaltung der Übergänge Krippe – Kindergarten – Schule

Der Aufbau einer positiven emotionalen Bindung zu einer neuen Bezugsperson ist der Grundstein für einen gelingenden Übergang. Die neue Bindungsperson hat zur Aufgabe, das Vertrauen des Kindes zu erlangen und zu stärken, ist fester Begleiter und Mitgestalter in dessen Lebenswelt.

Die kleineren Krippenkinder werden anfangs in einem separaten Haus betreut. Die jeweils ältesten Kinder wechseln bei Neuaufnahmen in die Krippengruppen ins große Haus. Den Wechsel dorthin erleichtern kleine Besuche zur Spielzeit. Die Krippenerzieherin begleitet das Kind anfänglich, um ihm die gewohnte Geborgenheit und Sicherheit zu geben. Es erfolgt ein Austausch über die Gewohnheiten und Besonderheiten zwischen dem Fachpersonal. Das Kind hat Zeit, die Gruppe und die Erzieherin kennenzulernen, neue Kontakte aufzubauen. Der Übergang in den Kindergarten ist ineinander übergehend, da die Krippenkinder die Räumlichkeiten des Kindergartengebäudes, viele Kinder und Erzieherinnen bereits kennen, bevor sie 3 Jahre alt werden. So kann der

Start in den Kindergartenalltag sorgenfrei beginnen. Ebenso fließend gestalten wir den Übergang in die Schule. Im letzten Kindergartenjahr gehen wir auf Entdeckungstouren in die Grundschule und in den Hort, um uns mit den Räumlichkeiten vertraut zu machen. Die Lehrerinnen und Horterzieherinnen besuchen die Vorschulgruppen in der Kita.

Es gibt feste, jährlich wiederkehrende Veranstaltungen zwischen unserer Kita, der Schule und dem Hort:

Oktober – November:

- Gemeinsamer Elternabend der Vorschulgruppen (Informationen durch Grundschulkoordinator/in und Hortleitung, Austausch über pädagogische Arbeitsweisen, Kriterien zur Schulfähigkeit und Gestaltung des Übergangs)

Dezember – Januar:

- Schulaufnahmeverfahren durch Grundschulfachpersonal mit zusätzlichem Angebot, Räumlichkeiten von Schule und Hort kennenzulernen

Februar/April – Juni:

- monatlicher Besuch der Vorschulkinder in der Grundschule mit Teilnahme an einer Unterrichtsstunde, Besuch des Hortes
- Hospitation durch die Lehrkräfte der zukünftigen ersten Klassen in der Kita (Beobachtung, Austausch)

vor den Sommerferien:

- Elternabend der Grundschule für zukünftige Erstklässler
- Elternabend des Hortes für Kinder, die zukünftig im Hort betreut werden

August – September:

- Einschulungsfeier mit Anwesenheit der ehemaligen Vorschulerzieher/innen

Wir lernen den Straßenverkehr mit Schulwegen und Bushaltestellen kennen, unterstützt vom Projekt „100 Tage bis zur Schule“.

Ein Übergang ist gelungen, wenn sich das Kind wohl fühlt und die neue Umgebung eigenständig erkundet.

7.5. Feste, Feiern und Höhepunkte unserer Kita

Folgende Höhepunkte gestalten wir gemeinsam mit den Kindern:

- Kindergeburtstage
- Oma- und Opa-Tage
- Faschingsfest
- Osterfest

- Fahrt in den Holdorfer Wald
- Kindertag
- Vereinskinderfest
- Abschlussfeier und Abschlussfahrt der Vorschulkinder
- Erntefest
- Laternenumzug
- Weihnachtsfeier

Je nach Wunsch und Bedarf sind wir für weitere Veranstaltungen und Aktivitäten offen, welche unseren Alltag beleben und interessant gestalten.

8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder. Im Mittelpunkt der Kooperation von pädagogischen Fachkräften und den Eltern steht die gemeinsame Verantwortung für die Bildung, Betreuung und Erziehung des Kindes. Diese sollte auf gegenseitigem Respekt, Verständnis, Vertrauen und Ehrlichkeit basieren, unabhängig von kultureller Zugehörigkeit und sozialer Lebenssituation. Die Eltern werden regelmäßig über den Entwicklungsstand ihres Kindes und über aktuelle Begebenheiten informiert.

Durch Aushänge an den Informationstafeln (auch vor den Gruppen), Entwicklungsgespräche und Elternabende gestalten wir die Zusammenarbeit transparent und miterlebbar. Die Mitwirksamkeit der Eltern wird angeregt. Für Beanstandungen und Verbesserungsvorschläge, welche die Zufriedenheit der Eltern, Kinder und des pädagogischen Personals optimieren, sind wir offen und nutzen ein Beschwerdeverfahren (siehe Kinderschutzkonzept des Trägers).

8.1. Elternversammlungen

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten zweimal jährlich eine gruppeninterne Elternversammlung mit aktuellen Themen. Beim ersten Zusammentreffen wählt jede Gruppe einen Elternvertreter, der aktiv im Elternrat mitarbeitet und als Ansprechpartner für Belange der jeweiligen Gruppe fungiert.

8.2. Elternrat/Kreiselternrat

Der Elternrat setzt sich aus den, in den Gruppen gewählten, Elternvertretern zusammen. Diese wiederum wählen unter sich ein Elternteil, welches den Vorsitz des Elternrates übernimmt. Über die Aufgaben des Elternrates und Informationen zum Kreiselternrat werden alle Elternvertreter per Aushang und durch den *Ratgeber zur Elternmitwirkung in den Kindertageseinrichtungen in MV* informiert.

Die Vorsitzende kann sich aktiv im Kreiselternrat einbringen. Wenn der Wunsch besteht, wird der Name der Vorsitzenden dem Landkreis mitgeteilt und erhält eine Einladung von dieser Seite.

Die Leitung der Kita beruft zweimal im Jahr den Elternrat ein. Alle Mitglieder des Elternrates werden in wesentliche Entscheidungen und Abläufe des Kita-Alltages (KiföG MV § 22, Abs. 4) und in die Gestaltung von Höhepunkten einbezogen. Der Elternrat kann seinerseits den Elternrat einberufen und ggf. die Leitung zu einer Versammlung einladen.

8.3. Elterngespräche

An einer vertrauensvollen und respektvollen Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohl des Kindes ist uns sehr gelegen.

In den Gesprächen „zwischen Tür und Angel“ beim Bringen und Abholen der Kinder erfolgt ein täglicher, kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherin. Besonders im Krippenalter sind diese Gespräche wichtig. Die Kinder können sich verbal noch nicht so umfangreich äußern, um ihre Befindlichkeiten weiterzugeben. Aktuelle Themen, Beobachtungen und Besonderheiten werden sofort besprochen. Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Hierbei steht die altersgerechte Entwicklung des Kindes im kognitiven, sozialen, emotionalen und motorischen Bereich im Fokus (im Kindergarten ggf. unter Einbeziehung des DESK-R). Mögliche Entwicklungsverzögerungen werden aufgezeigt und der weitere, individuelle Förderbedarf besprochen. Die Beobachtungsauswertung wird ausschließlich an die Eltern (nicht an die Schule) weitergegeben. Wir beraten die Eltern in Fragen der Erziehung und bilden sie weiter. Bei Bedarf stellen wir den Kontakt zum Netzwerk Frühe Hilfen oder Beratungsstellen her.

Die Eltern haben, über die Eingewöhnung hinaus, die Möglichkeit, in der Einrichtung zu hospitieren. Sie können jederzeit Termine für individuelle Gespräche mit der Erzieherin, der Leitung der Einrichtung oder dem Träger vereinbaren.

Die Leitung bietet regelmäßig wöchentliche Sprechzeiten an, die per Aushang bekannt sind.

9. Zusammenarbeit mit Institutionen - Öffentlichkeitsarbeit

Im Interesse unserer Kinder und deren Familien arbeiten wir eng mit den Ämtern und Behörden (Ärzte, Gesundheitsamt etc.) zusammen. Wir bieten bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern die notwendige Hilfe zur Bewältigung ihrer

Lebenssituation an. Wir unterstützen sie z.B. bei der Kontaktaufnahme zur Erziehungsberatung, Familienhilfe, Frühförderung usw. und tauschen uns mit ihnen zum Wohle des Kindes aus. In unserer Regeleinrichtung ist auch die Zusammenarbeit mit einer Integrationshelferin möglich. Dies ist eine Einzelfallentscheidung des Trägers nach Beratung mit dem Fachdienst Jugend und ggf. anderen beteiligten Stellen. Der Kooperation mit der örtlichen Kindertagespflege stehen wir offen gegenüber.

Zu verschiedenen Institutionen des Ortes haben wir gute Kontakte. Sie unterstützen uns bei der Durchführung von Projekten. Die Stadtbibliothek steht für unsere Besuche offen. Die Mitarbeiter des Klostersvereins unterstützen uns bei der Nutzung des Kneippbeckens. Ansässige Bauern bringen uns für das Erntefest Gaben des Feldes, stellen uns Landmaschinen zum Ansehen zur Verfügung und erklären den Kindern den Einsatz auf dem Feld. Die Feuerwehr und die Polizei stehen uns beim Laternenfest und anderen Aktivitäten stets zur Seite. Unsere Kinder lernen, sich in ihrem Sozialraum zurechtzufinden.

10. Kinderschutz

Es ist unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die kindliche Entwicklung wahrzunehmen und auf Risiken und Entwicklungsdefizite rechtzeitig aufmerksam zu machen. Dafür fühlt sich jede Erzieherin verantwortlich. In unserem Verein gibt es zwei „insoweit erfahrene Fachkräfte“ nach § 8a. Der Kinderschutz ist bei unserem Träger und somit auch in unserer Einrichtung klar geregelt. Alle pädagogischen Kräfte sind mit der festgeschriebenen Handlungsanweisung vertraut und werden regelmäßig belehrt. Das Kinderschutzkonzept des Trägers umfasst die Grundlagen, beschreibt die Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung und Wege des Beschwerdemanagements (siehe Anhang). Das Gewaltschutzkonzept wird in der Kita erarbeitet, basiert auf der Risikoanalyse und führt zu Handlungsanweisungen in Bezug auf den Schutz der anvertrauten Kinder.

11. Qualitätssicherung

Wir nutzen zielgerichtete Fort- und Weiterbildungen, sowohl intern, z.B. durch Arbeitskreise, als auch extern, Das schließt die Bereitschaft ein, sich regelmäßig zu aktuellen Themen der Bildungs- und Erziehungsarbeit weiterzubilden. Alle Erzieherinnen erhalten so Impulse und Anregungen für die eigene Kompetenzerweiterung. Alle zertifizierten Fort- und Weiterbildungen werden an das gesamte Team weitergegeben und ausgewertet. So erweitern und

vertiefen wir unser Wissen und wenden die erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit an.

Regelmäßig finden interne Beratungen aller Einrichtungsleiter zu aktuellen Themen durch den Träger statt. Hier werden z.B. Neuerungen, gesetzliche Grundlagen und aktuelle Problematiken konstruktiv besprochen. Diese Informationen werden auf der Teamberatung der Kita für alle Mitarbeiterinnen transparent gemacht und weitergegeben.

11.1. Teamarbeit

Unser großes Team setzt sich aus einem Krippenteam und jeweils einem Kinderteam der unteren und der oberen Etage zusammen. Jedes der kleinen Teams hat einen Teamleiter. Große Teamberatungen für alle Fachkräfte finden einmal monatlich statt. Hier werden entsprechend der Planung des Leitungsteams, unter Berücksichtigung der Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Kolleginnen, pädagogische Inhalte und Arbeitsweisen behandelt und reflektiert, Fallbesprechungen durchgeführt, aktuelle Themen und Termine besprochen und diskutiert.

Jährlich und bei Bedarf finden Mitarbeitergespräche durch das Leitungsteam statt. Wenn gewünscht nimmt daran auch die Fachberaterin teil.

Die Qualität der Arbeit weiterzuentwickeln, bedeutet für das Team:

- regelmäßiger Austausch von Erfahrungen und Informationen
- offener und ehrlicher Umgang miteinander
- eigene Kompetenzen dem Team zur Verfügung stellen, z.B. bei Fallbesprechungen
- das eigene Handeln zu reflektieren
- Mitverantwortung für die Kita und deren Weiterentwicklung zu übernehmen
- kontinuierliche Fort- und Weiterbildung (mind. 5 Tage im Jahr)

***„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“***

(Montessori)